

San Salvador, den 14. März 2009

Ihr Lieben,

nur noch wenige Stunden, bis in ganz El Salvador hoffentlich pünktlich um 7 Uhr die Wahllokale öffnen und ein möglichst gewaltfreier Wahltag über den zukünftigen Präsidenten in El Salvador entscheiden wird. Die Spannung ist groß, ebenso die Hoffnung in der Bevölkerung, die im Monat März außerdem einige ihrer wichtigsten „Märtyrer“ erinnert.



Für viele von uns klingt er befremdend, wenn nicht gar abstoßend dieser Begriff des Märtyrers. Für die Christen hier ist es der stehende Terminus für die abertausenden von Menschen, die in den vergangenen Jahrhunderten aufgrund ihres Glaubens und ihres Einsatzes für ein besseres Lateinamerika ihr Leben gelassen haben. Gemeint sind nicht nur die großen Namen wie Erzbischof Oscar A. Romero, sondern auch all die namenlosen Opfer staatlicher Repression während des Bürgerkriegs und bis in die Gegenwart El Salvadors hinein. Einige von Euch werden sich an das ermordete lutherische Pfarrersehepaar Carillo erinnern, die vor zwei Jahren am heiligsten Tage vor ihrer Kirche ermordet wurden. In meiner persönlichen Erinnerung wird auch immer der Wachmann der Lutherischen Universität in San Salvador bleiben, der bei einem mysteriösen nächtlichen Raubüberfall auf die Universität Anfang 2005 gefoltert und ermordet wurde. Besonders präsent sind aber auch diejenigen, die jüngst in „meiner“ Gemeinde Opfer tödlicher Gewalt wurden und deren Tod nicht einmal Eingang in die Tagespresse findet. Zwei große Männer der salvadorianischen Geschichte werden in diesem Monat März in besonderer Weise erinnert: Der Jesuit und Priester einer Landgemeinde etwa eine Stunde außerhalb von San Salvador: Rutilio Grande SJ. Zusammen mit einem Bauern und einem Jungen wurde er am 12. März 1977 aus einem feigen Hinterhalt wegen seiner Basisarbeit und seines Einsatzes für Gerechtigkeit ermordet. Bis heute ist er in der Erinnerung seiner Gemeinde lebendig. Am Donnerstag durfte ich mit diesen Menschen den Weg gehen, den auch Rutilio Grande an jenem Märztag vor 32 Jahren zurücklegte. Etwa 2000 Menschen, v.a. einfache campesinos mit dicker Hornhaut an Füßen und Händen und oft müder, gebückter Haltung gingen und



gehen unter traditionellen Gesängen und ganz aktuellen Ausrufen den Weg ihres Märtyrers weiter. Einen ähnlichen Marsch, mit bis zu 15.000 Teilnehmern, wird es in wenigen Tagen auch wieder in San Salvador geben, zum Todestag des am 24. März 1980 ermordeten Erzbischofs Oscar A. Romero. Und ich kann es immer nur wiederholen: Der Mann, der nicht nur die Todesschwadronen in El Salvador hauptsächlich mit zu verantworten hatte, sondern auch den Auftrag gab, Erzbischof Romero zu er-

morden, ist der Gründer der rechtskonservativen ARENA-Partei, die nach 20 Jahren auch morgen bei den Präsidentschaftswahlen nicht ohne weiteres die Regierung aus der Hand geben wird.

Der Wahlkampf seitens ARENA war wie immer teuer, schmutzig und undemokratisch. Was in unseren Breiten wahrscheinlich zum verfassungsrechtlichen Verbot einer politischen Partei führen würde, hat ARENA hier in den vergangenen Monaten einmal mehr zum Besten gegeben. Ich hatte es bereits in der vergangenen Email angedeutet – die deutsche, CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung hat vor inzwischen fast einem Jahr ihre Wahlempfehlungen an ARENA formuliert: Mit ihrem politischen Programm kann die Regierungspartei kaum mehr jemanden in El Salvador überzeugen. Zu augenfällig ungerecht, neoliberal und repressiv ist die auf die kleine Oberschicht ausgerichtete Politik von ARENA. Mit den Schlagworten Sauberkeit – Ordnung – Sicherheit waren sie im Januar in den Wahlkampf zu den Bürgermeisterwahlen gegangen. Gleichzeitig wurde seit Monaten zum offenen Angriff übergegangen. Die Oppositionspartei FMLN sollte mit unzähligen Verleumdungen entkräftet und der Bevölkerung Angst vor einem Regierungswechsel gemacht werden. Die FMLN sei ein Spielball von Hugo Chávez aus Venezuela. Dieser werde bei einem Wahlsieg der FMLN die eigentliche Macht in El Salvador übernehmen und einen militanten Sozialismus einführen. Der für den Posten des Vizepräsidenten



Mit dem FMLN-Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten S. Sánchez Cerén

vorgesehene ehemalige Guerrilla-Comandante S. Sánchez Cerén bilde angeblich schon jetzt erste Einheiten einer neuen Stadtguerilla aus. Manipulierte und hier kaum zu beschreibende Kurzvideos liefen pausenlos über alle salvadorianischen Bildschirme, die ja nach wie vor fest in rechtskonservativer Hand sind. Die in den USA lebenden über 2 Mio. Salvadorianer würden abgeschoben und die mit ihnen verbunden Einnahmen für tausende von verarmten Familien im Land somit ausbleiben. Sánchez Cerén sei ein Massenmörder, dessen Opfer sich in den vergangenen Wochen zahlreich in bezahlten Anzeigen in den beiden großen rechten Tageszeitungen zu Wort meldeten. Gleichzeitig jedoch kein Wort von den Verbrechen seitens ARENA. Kein Wort von den höchst repressiven Maßnahmen des ehemaligen Polizeichefs und aktuellen Präsidentschaftskandidaten von ARENA: Rodrigo Ávila. El Salvador hat in den vergangenen Wochen eine millionenschwere Angstkampagne gegen die FMLN

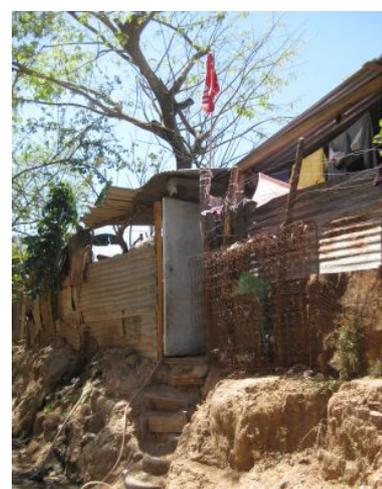
erlebt, während ARENA-Vertreter v.a. in die Armensiedlungen fahren und dort Essen, Wellbleche und andere Almosen verteilen, um Stimmen einzutreiben. In etlichen Schulen wurden Bleistifte in ARENA-Farben verteilt mit der Verpflichtung an die Lehrer, diese im Unterricht einzusetzen. Unzählige Anrufe von ARENA gingen bei fast allen Salvadorianern ein, die ein Telefon besitzen. Auch ich wurde von „Rodrigo Ávila“ angerufen und zur Wahl aufgefordert. Eigentlich muß man einen Wahlkampf in El Salvador einmal miterlebt haben, denn sonst kann man sich einfach nicht vorstellen, was Demokratie hier bedeutet.

Morgen ist nun also der alles entscheidende Tag gekommen. Spätestens seit dem großen Bauernaufstand von 1932, der blutig niedergeschlagen wurde und 30.000 Opfer forderte, ringt das salvadorianische Volk um eine demokratische Regierung des Volkes. Statt dessen folgte ein Militärregierung auf die nächste, dann der Bürgerkrieg, der keinen Sieger hervorbrachte, sondern einen verhandelten Frieden, der die soziale Ungerechtigkeit im Land jedoch nicht antastete und ein Nachkriegs-El-Salvador nach sich zog, das seine Vergangenheit nicht verarbeitet und seine Hoffnung auf eine bessere Zukunft noch immer nicht erfüllt hat. So sind mit dem morgigen Tag und einem möglichen Sieg der FMLN große Erwartungen verbunden. Das Wahlprogramm der FMLN war klar und transparent: mehr Verteilungsgerechtigkeit, Stärkung der Landwirtschaft, Alternativen zu den internationalen Megaprojekten im Land, allgemeine Schulbildung bis zur 11. Klasse für alle, Eindämmung mafiöser Strukturen und des Drogenhandels, Steuerreformen, Korruptionsbekämpfung, Umweltschutz, etc. etc. Ein seriö-

ser, hochintelligenter und eloquenter Mauricio Funes geht für die FMLN ins Rennen und hofft, trotz des erwarteten Wahlbetrugs seitens ARENA am Ende die Nase vorn zu haben. Ich kann schwer einschätzen, wie der morgige Tag ausgehen wird, denn auch meine persönliche Wahrnehmung ist sicherlich insofern verzerrt, als auch ich die Hoffnung auf einen Regierungswechsel uneingeschränkt teile und in meinem privaten Umfeld niemanden kenne, der für ARENA stimmen wird. Trotz allem wird es knapp werden und der Wahlbetrug sein übriges dazu tun. Seit Tagen rollen Busse voller Menschen aus Nicaragua, Honduras und Guatemala durchs Land, die von ARENA kleine Geldbeträge und einen gefälschten Personalausweis bekommen, um hier zu wählen. Es ist von zig Tausenden die Rede. Ebenso wurden in den letzten Tagen zahlreiche salvadorianische Doppelwähler aufgedeckt, die von ARENA mit mehreren Personalausweisen mit unterschiedlichen Namen, jedoch immer dem gleichen Paßbild ausgestattet wurden und somit mehrfach an die Urnen gehen sollen. Auch der Druck auf die Angestellten in internationalen Firmen, aber vor allem in den staatlichen Behörden wurde in den vergangenen Tagen wieder extrem verschärft. In einzelnen Einrichtungen wurden die Beamten dazu aufgefordert, in der Wahlkabine mit ihrem Handy ein Beweisfoto von sich und ihrem Wahlzettel zu machen. Nur wenn sie auf diese Weise am Montag bei Dienstbeginn nachweisen können, daß sie für ARENA gestimmt haben, dürfen sie weiter ihrer Arbeit nachgehen. Mehrere tausend (inter-)nationale Wahlbeobachter sind morgen im Einsatz. Wir werden alle Hände voll zu tun haben, und doch bin ich skeptisch, wieviel wir wirklich ausrichten können. Einschreiten dürfen wir nicht, nur beobachten, dokumentieren und anschließend denunzieren.



In „meiner“ Gemeinde an der Bahnschiene ist die Hoffnung auf den Wechsel überall sichtbar. Viele haben sich erst jetzt einen Personalausweis zugelegt, den sie jahrelang nicht besaßen. Doch jetzt wollen sie dabei sein und ihre Stimme abgeben. Eines der vielen Wandbilder zeigt den Präsidentschaftskandidaten Mauricio Funes und seinen Vize S.Sánchez Cerén in einer Reihe mit Che Guevara und Erzbischof Romero. In den Hütten hängen Poster von Mauricio (hier im Hintergrund in der Bahnschienenbäckerei), über den Dächern rote Fahnen. Mögen sie nicht enttäuscht werden.



Zum Abschluß noch die Wortes des in den Gottesdiensten der vergangenen Wochen wohl am meisten gesungenen Liedes: „Nosotros venceremos“ nach der Melodie des bekannten Bürgerrechtsliedes „We shall overcome“:

*Nosotros venceremos
sobre el odio con amor.
Algún día será! Cristo venció.
Nosotros venceremos.*

*Wir werden siegen
über den Haß mit Liebe.
Eines Tages wird es soweit sein. Christus hat ge-
siegt. Wir werden siegen.*

*Y caminaremos, la mano en la mano,alzada la
frente, hacia el amor.
Cristo es nuestra luz, Cristo venció. Nosotros
venceremos.*

*Und wir werden Hand in Hand gehen, die Stirn
aufrichten für die Liebe.
Christus ist unser Licht. Christus hat gesiegt. Wir
werden siegen.*

*No tenemos miedo. Alguien nos espera más allá
de los montes y del mar.
Cristo venció. Nosotros venceremos.*

*Wir haben keine Angst. Jenseits der Berge und des
Meeres erwartet uns jemand. Christus hat ge-
siegt. Wir werden siegen.*

*Y seremos libres. No tiene cadenas el amor.
Viviremos en paz.
Cristo venció. Nosotros venceremos.*

*Und wie werden frei sein. Die Liebe hat keine Ket-
ten. Wir werden in Frieden leben. Christus hat
gesiegt. Wir werden siegen.*

Seid ganz herzlich begrüßt aus El Salvador, Eure Uli